



ORDO MISSÆ

Sacerdos paratus cum ingreditur ad Altare, facta illi debita reverentia, signat se signo crucis a fronte ad pectus, et clara voce dicit:

In nómine Patris, et Fílii, et Spíritus Sancti. Amen.

Deinde, junctis manibus ante pectus, incipit Antiphonam:

Introibo ad altáre Dei.

Ministri respondent:

Ad Deum qui letificat juventútem meam.

Postea alternatim cum Ministris dicit

S. Emitte lucem tuam, et veritatem tuam: ipsa me deduxérunt, et adduxérunt in montem sanctum tuum, et in tabernácula tua.

M. Et introibo ad altáre Dei: ad Deum qui letificat juventútem meam.

S. Confitebor tibi in cithara, Deus, Deus meus: quare tristis es, ánima mea, et quare contúrbas me?

M. Spera in Deo, quóniam adhuc confitebor illi: salutáre vultus mei, et Deus meus.

Signat se, dicens:

V. Adjutórium nostrum in nómine Dómini.

R. Qui fecit cælum et terram.

Deinde junctis manibus profunde inclinat us facit Confessionem.

V. In Missis Defunctorum, et in Missis de Tempore a Dominica Passionis usque ad Sabbatum Sanctum exclusive, omittitur Psalmus Júdica me, Deus, cum Glória Patri, et repetitione Antiphonæ, sed dicto In nómine Patris, Introibo, et Adjutórium, sit Confessio, ut sequitur:

Confiteor Deo omnipoténti, beáte Mariæ semper Virgini, beáto Michaéli Archángelo, beáto Joánni Baptistæ, sanctis Apóstolis Petro et Paulo, ómnibus Sanctis, et vobis, fratres: quia peccávi nimis cogitátione, verbo et ópere: (**Percutit sibi pectus ter, dicens:**) mea culpa, mea culpa, mea máxima culpa. Ideo precor beátam Mariam semper Virginem, beátum Michaélem Archángelum, beátum Joánnem Baptistam, sanctos Apóstolos Petrum et Paulum, omnes Sanctos, et vos, fratres, oráre pro me ad Dóminum Deum nostrum.

Ministri respondent:

Misereatur tui omnipotens Deus, et, dimissis peccáti tuis, perducát te ad vitam ætérnam.

Sacerdos dicit: Amen et erigit se.

Signat se signo crucis, dicens:

Indulgéntiam, absolutiónem, et remissionem peccatórum nostrórum tribuat nobis omnipotens et miséricors Dóminus. **R.** Amen.

Et inclinat us prosequitur:

V. Deus, tu convérsus vivificábis nos.

R. Et plebs tua lætábitur in te.

V. Osténde nobis, Dómine, misericórdiam tuam.

R. Et salutáre tuum da nobis.

V. Dómine, exáudi oratióne meam.

R. Et clamor meus ad te véniat.

V. Dóminus vobiscum.

R. Et cum spíritu tuo.

Et extendens, ac jungens manus, clara voce dicit: Orémus, et ascendens ad Altare, dicit secreto:

Aufer a nobis, quæsumus, Dómine, iniquitátes nostras: ut ad Sancta sanctórum puris mereámur méntibus introíre. Per Christum Dóminum nostrum. Amen.

Deinde, manibus junctis super Altare, inclinat us dicit:

Orámus te, Dómine, per mérita Sanctórum tuórum, (**Osculatur Altare in medio**) quorum reliquiæ hic sunt, et ómnium Sanctórum: ut indulgére dignéris ómnia peccáta

10 Jahre Motu proprio „Summorum pontificum“

Von Monika Rheinschmitt

Am 7. Juli 2007 veröffentlichte Papst Benedikt XVI. das langerwartete Motu proprio zum Gebrauch der 1962 verwendeten liturgischen Bücher. Das Dokument trägt den Namen „Summorum pontificum“ und trat am 14. September 2007, dem Fest Kreuzerhöhung, in Kraft.

Wesentliche Aussagen darin sind:

• Es gibt „zwei Ausdrucksformen der ‘Lex orandi’ der Kirche“: „Das von Paul VI. promulierte Römische Meßbuch ist die ordentliche Ausdrucksform der „Lex orandi“ der katholischen Kirche des lateinischen Ritus. Das vom hl. Pius V. promulierte und vom sel. Johannes XXIII. neu herausgegebene Römische Meßbuch hat hingegen als außerordentliche Ausdrucksform derselben „Lex orandi“ der Kirche zu gelten, und aufgrund seines verehrungswürdigen und alten Gebrauchs soll es sich der gebotenen Ehre erfreuen.“ [Art. 1]

- Der „alte“ Ritus war nie verboten: „... es [ist] erlaubt, das Meßopfer nach der vom sel. Johannes XXIII. promulgierten und niemals abgeschafften Editio typica des Römischen Meßbuchs als außerordentliche Form der Liturgie der Kirche zu feiern.“ [Art. 1]
- Priester, die dies wünschen, dürfen bei entsprechenden Kenntnissen (Latein und Zelebrationsform) ohne spezielle Erlaubnis des Apostolischen Stuhls oder ihres Ordinarius private hl. Messen in der außeror-

dentlichen Form des römischen Ritus feiern, an denen auch Gläubige teilnehmen können. [Art. 2 und Art. 4].

- Für Gruppen von Gläubigen, die dies wünschen, soll der Pfarrer oder ggf. der Bischof eine Möglichkeit zur regelmäßigen Mitfeier von hl. Messen in der außerordentlichen Form des römischen Ritus finden. [Art. 5 und Art. 7]

PONTIFICIA COMMISSIO ECCLESIA DEI

INSTRUCTIO

Ad exsequendas Litteras Apostolicas Summorum Pontificum a S. S. BENEDICTO PP. XVI Motu Proprio datas

1. Universae Ecclesiae Litterae Apostolicae Summorum Pontificum Benedicti PP. XVI, die 7 iulii a. D. 2007 motu proprio datae atque inde a die 14 septembris a. D. 2007 vigentes, Romanae Liturgiae divitias reddiderunt propiores.



Initiale von „Te Deum laudamus“

- Bei besonderen Gelegenheiten wie Trauungen, Beerdigungen, Wallfahrten „hat der Pfarrer ... Feiern in dieser außerordentlichen Form zu gestatten“ [Art. 5]
- Auch andere Sakramente wie Taufe, Firmung, Ehe, Buße und Krankensalbung können nach dem alten Rituale gespendet werden. [Art. 9]
- Kleriker haben das Recht, das Brevier in der Fassung von 1962 zu beten. [Art. 9]

Da zu einigen Punkten Unklarheiten bestanden, veröffentlichte die päpstliche Kommission „Ecclesia Dei“, die für die Umsetzung des Motu proprio „Summorum pontificum“ zuständig ist, am 30. April 2011 die Instruktion „Universae Ecclesiae“. Darin werden u.a. folgende Aussagen getroffen:

- Das Motu proprio „Summorum pontificum“ (MPSP) ist kein Indult, keine Sondergenehmigung, sondern „ein universalkirchliches Gesetz.. , um den Gebrauch der römischen Liturgie, wie sie 1962 in Geltung war, neu zu regeln“ [I.2]
- Das MPSP soll der gesamten Kirche den Zugang zur klassischen römischen Liturgie ermöglichen, d.h. es „hat folgende Ziele:
a) allen Gläubigen die römische Liturgie im Usus antiquior anzubieten, da sie ein wertvoller Schatz ist, den es zu bewahren gilt;

b) den Gebrauch der forma extraordinaria all jenen wirklich zu gewährleisten und zu ermöglichen, die darum bitten. Dabei ist vorausgesetzt, daß der Gebrauch der 1962 geltenden römischen Liturgie eine Befugnis ist, die zum Wohl der Gläubigen gewährt worden ist und daher zugunsten der Gläubigen, an die sie sich primär richtet, ausgelegt werden muß;“ [I.8]

- Die Mitglieder einer Gruppe von Gläubigen, die sich um die regelmäßige Zelebration der hl. Messe im außerordentlichen Ritus bemühen, müssen nicht alle zu einer Pfarrei gehören, sondern die Gruppe „kann auch aus Personen bestehen, die aus verschiedenen Pfarreien oder Diözesen stammen und die zu diesem Zweck in einer bestimmten Pfarrkirche, einem Oratorium oder einer Kapelle zusammenkommen.“ [III.15]
- Priester und Seminaristen sollen die Zelebration im alten Ritus erlernen: Die Ordinarien werden ersucht, dem Klerus die Möglichkeit zu bieten, eine angemessene Hinführung zu den Feiern der forma extraordinaria zu erhalten. Dies gilt auch für die Seminare, die für eine geeignete Ausbildung der zukünftigen Priester durch das Studium der lateinischen Sprache sorgen müssen und, wenn die pastoralen Erfordernisse dies nahelegen, die Möglichkeit bieten sollen, die forma extraordinaria des Ritus zu erlernen.“ [III.21]
- In allen gesungenen Meßfeiern, müssen die Lesungen zuerst auf Latein vorgetragen werden: „Wie in Art. 6 des MPSP vorgesehen, können die Lesungen der heiligen



Liturgische Schulung in Herzogenrath



Messe nach dem Missale von 1962 entweder nur auf Latein oder auf Latein und in einer volkssprachlichen Übersetzung oder, in gelesenen Messen, nur in der Volkssprache vorgetragen werden.“ [III.26]

- „Das Motu proprio Summorum Pontificum ist darüber hinaus ein Spezialgesetz und derogiert daher für den ihm eigenen Bereich von jenen nach 1962 erlassenen Gesetzen, die sich auf die heiligen Riten beziehen und unvereinbar sind mit den Rubriken der liturgischen Bücher, die 1962 in Kraft waren.“ [III.28]
- Auch die Feier der Karwoche ist erlaubt:
„Der coetus fidelium [die Gruppe der Gläubigen], welcher der früheren liturgischen Tradition folgt, kann auch die drei österlichen Tage in der forma extraordinaria feiern, sofern ein ge-

eigneter Priester vorhanden ist. Wenn keine Kirche oder Kapelle ausschließlich für diese Gottesdienste zur Verfügung steht, sollen der Pfarrer oder der Ordinarius in Abstimmung mit dem geeigneten Priester günstige Lösungen suchen, ohne eine eventuelle Wiederholung der Gottesdienste des österlichen Triduum auszuschließen.“ [III.33]

Trotz der Instruktion „Universae Ecclesiae“ gibt es in manchen Diözesen noch Schwierigkeiten bei der Umsetzung des Motu proprio „Summorum pontificum“, z.B. wird manchmal eine bestimmte Größe der Gruppe gefordert (50 oder 70 oder 100 Gläubige). Tatsächlich bilden bereits 3 Personen eine Gruppe, wie Kirchenrechtler bestätigen.

Vierorts entsteht der Eindruck, Bischöfe und Pfarrer handelten heute nach dem nicht mehr gültigen Motu proprio „Ecclesia Dei“ von 1988, das sie in den Jahren vor 2007 weitgehend ignorierten – während sie heute das Motu proprio „Summorum pontificum“ von 2007 nicht umsetzen.

Allen Hindernissen zum Trotz hat sich die Anzahl der Orte, an denen regelmäßig heilige Messen in der außerordentlichen Form des römischen Ritus gefeiert werden, stark erhöht, wie die Grafiken zeigen:

Direkt nach Inkrafttreten des Motu proprio „Summorum pontificum“ stiegen die Anzahlen der Meßfeiern in der außerordentlichen Form des römischen Ritus stark an. Seit einigen Jahren gibt es nur noch wenige Veränderungen.

Auch dies darf nicht unterschätzt werden, wenn man die sinkende absolute Anzahl von Katholiken sowie den immer geringer werdenden Anteil von praktizierenden Katholiken mit berücksichtigt. Leider gibt es immer noch leere

Gebiete auf der Landkarte, in denen die Forderung von Papst Benedikt, **allen** Gläubigen den Zugang zur außerordentlichen Form der römischen Liturgie anzubieten, nicht erfüllt ist. Dies sollte nicht so bleiben.

In den kommenden Jahren gilt es, das Verständnis für den Schatz der überlieferten lateinischen Liturgie zu vertiefen und den Glauben der katholischen Kirche auch in der heutigen Zeit lebendig zu erhalten.

Priester, Ministranten und Sänger sollen nicht sich selbst profilieren, sondern müssen zurücktreten, damit die Meßfeier, „the most beautiful thing this side of heaven“, sich zur größeren Ehre Gottes entfalten kann.

Der klassische römische Ritus unterstützt eine gelingende Verbindung von Glauben, Leben und Lehre der Kirche.

